

Frank: Deshalb haben wir zwar am Meisterchorsingen

„Auf einem Baum ein Ku-

Stück ist eine sehr eindrucks-

Jugendchor: „Ich lasse nie-

park singen.

Sounds, die das Leben feiern

Schwedisches „Symbio“-Duo bietet fulminanten Auftakt der „Klangkosmos Weltmusik“-Saison

VON WERNER LAUTERBACH

Hamm – Was für ein fulminanter Auftakt der „Klangkosmos Weltmusik“-Reihe nach der Sommerpause: Am Dienstag sorgte ein Schweden-Duo in der Lutherkirche für strahlende Gesichter und helle Begeisterung bei den wie immer zahlreich erschienenen Freunden traditioneller Musik aus aller Welt.

Johannes Geworkian Hellman (Drehleier) und Lars Emil Öjoberget (Akkordeon, Bassdrum-Pedal) haben sich seit Gründung ihres „Symbio“-Duos 2011 bereits bemerkenswerte Erfolge bei „Weltmusik“-Liebhabern erspielt. Auf der Basis ihrer musikalischen Studien an der Königlichen Musikhochschule in Stockholm und Helsinki Sibelius-Akademie haben die beiden eine Musik entwickelt, die zu ihren Herzen

spricht. Ihre Absicht, diese Musik im größeren Rahmen zu präsentieren und sich so anderen Menschen mitzuteilen, wurde am Dienstagabend geradezu fühlbar.

Das Stimmen der Drehleier zu Beginn ging über ins erste Stück, das bereits alle Zutaten ihres speziellen Sounds enthielt: Ein knappes Vorspiel als atmosphärischer Kompass, angereichert und gesteigert mit Harmonien beider Instrumente und Melodien nordischer Folklore, die eben auch an Klassiker wie Grieg oder Sibelius erinnerte. Öjobergets Bassdrum Pedal lieferte dann den Pulsschlag eines heftigeren Grooves, um dann wieder zurückgenommen zu werden. Das Ganze wurde schließlich von einem Hellman-Solo in klingende Höhen gehoben.

Zwar hat auch hierzulande die eine oder andere Folk-For-



Das Duo „Symbio“ präsentierte in der Lutherkirche einen bemerkenswerten nordischen Klangkosmos.

FOTO: ROTHER

mation die Drehleier im Instrumentarium, doch was Hellman lieferte, brauchte selbst den Vergleich mit dem Können der Fusion-Protago-

nisten am Fender Rhodes nicht zu scheuen.

Alle Stücke stammten aus eigener Feder und erhielten den mitreißenden Feinschliff

durch hochklassige solistische Improvisationen der Künstler. Dabei erinnerte Hellmans technische Finesse auch mal an Jimi Hendrix, als er seinem Instrument das Feld mit Tönen zwischen Synthesizer- oder Harmonium-Hintergrund und Gitarren-feedback überließ. Beide wussten auch eine Menge zu erzählen, was Songs wie „Last Summer“, oder „After the Fire“ zugänglicher machte. Dazu stellten sie ihre Herz erwärmende Musik als „Sounds, die das Leben feiern“ vor und zeigten sich dankbar für ihre musikalisch ausgedrückte Lebensfreude.

Freude und Trauer, Sehnsucht, Melancholie: Das Publikum war immer emotional nah dran an „Symbio“, so dass dieser nordische Klangkosmos zu einem besonders nachhaltigen Erlebnis geriet – schlicht großartig.